



# Retrospektiven als Schlüssel zur kontinuierlichen Verbesserung

**Veröffentlicht** am 24. Juni 2025

**Ihre Ansprechpersonen:** Martin Spielmann

**Tags:** Fachbeiträge, Banken und Versicherungen, Energie und Infrastruktur, Gesundheitswesen, Handel, Transport und Logistik, Industrie, Technologie und Dienstleistung, Öffentliche Verwaltung, Business Analyse und Requirements Engineering, Schulung und Training, Projektmanagement

Retrospektiven, kurz «Retros», gehören in vielen Teams längst zum Arbeitsalltag. Dennoch erleben wir in unserer Arbeit als Beratende oft, dass ihr volles Potenzial nicht ausgeschöpft wird. Der nachfolgende Beitrag zeigt auf, wie Retros mehr sein können als ein routinemässiger Termin - nämlich ein echter Hebel für kontinuierliche Verbesserung und ein starkes Fundament für erfolgreiche Teamarbeit.

## Weniger ist mehr: Konkrete Massnahmen als Schlüssel zum Retro-Erfolg

Das Ziel jeder Retrospektive ist, nach jedem Sprint zurückzublicken und zu reflektieren, wie die Zusammenarbeit im Team funktioniert hat. Dabei geht es weniger um die erarbeiteten Ergebnisse, sondern viel mehr um die Interaktionen, die Prozesse und die eingesetzten Werkzeuge. Oftmals entstehen in dieser Phase zahlreiche Optimierungsideen. Um jedoch den nachhaltigen Nutzen der Retrospektive zu gewährleisten, ist es entscheidend sich auf wenige, dafür aber wirkungsvolle und umsetzbare Massnahmen zu konzentrieren.

Es ist wenig effizient, zwanzig mögliche Verbesserungen zu sammeln und für jede eine vage Massnahme zu definieren, in der Hoffnung, dass sich schon jemand darum kümmert. Zielführender ist, ein zentrales



Problem zu erkennen - beispielsweise häufig auftretende Missverständnisse. Noch während der Sitzung sollten hierfür konkrete Massnahmen abgeleitet, eine verantwortliche Person bestimmt und ein klarer Zeitrahmen vereinbart werden. So könnte eine Massnahme lauten: «Person XY erstellt bis Ende nächster Woche eine standardisierte Wiki-Vorlage für To-Dos, die wir künftig alle nutzen.». Damit wird sichergestellt, dass Probleme nicht nur identifiziert, sondern auch konkret angegangen werden.

## Kontinuität sichert Erfolg: Retros als fortlaufenden Verbesserungsprozess verstehen

Die Einführung einer Retrospektive wird die Arbeit im Team nicht von heute auf morgen revolutionieren. Es ist wichtig, die Verbesserung als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, der Zeit braucht, um sich über mehrere Retros zu etablieren und zu festigen.

Ein hilfreicher Ansatz ist es, zu Beginn jeder Retrospektive kurz auf die vorherige zurückzublicken: Welche Massnahmen wurden erfolgreich umgesetzt? Wo besteht noch Handlungsbedarf? Zeigt sich, dass eine Massnahme nicht umgesetzt werden kann oder doch nicht so wichtig ist, soll man den Mut (Scrum-Wert!) haben, diese auch einfach wieder zu streichen. Dieser iterative Ansatz ist entscheidend für den langfristigen Erfolg.

## Gefühle willkommen: Warum Frust und Freude gleichermassen in die Retro gehören

Eine erfolgreiche Retrospektive bietet Raum für alle Aspekte der Zusammenarbeit – die positiven wie die herausfordernden.

- 
- **Frustration und Herausforderungen adressieren:** Oft hilft es schon, wenn Frustrationen und Schwierigkeiten zum Ausdruck gebracht werden können, selbst wenn gerade keine Lösung in Sicht ist. Ein sogenannter «Frust-Parkplatz» kann hier hilfreich sein: ein Bereich für Themen, die das Team belasten, aber momentan nicht verändert werden können. Allein das Sichtbarmachen kann entlastend wirken.
-



- **Erfolge bewusst machen und feiern:** Genauso wie Frust und Enttäuschung ihren Platz haben müssen, ist es essenziell auch Positives sichtbar zu machen und Erfolge zu würdigen. Eine gute Zusammenarbeit, erreichte Meilensteine oder überwundene Hindernisse dürfen und sollen gefeiert werden. Dies stärkt nicht nur die Moral, sondern bietet auch die Chance, daraus zu lernen: Wie können wir diese Stärke künftig noch gezielter nutzen und positive Muster verstärken?

## Routine vermeiden: Mit methodischer Vielfalt zu engagierten Retros

Eine Retrospektive darf und soll ein festes Ritual im Team sein, das Verlässlichkeit und Struktur bietet. Gleichzeitig besteht aber die Gefahr, dass sie zur langweiligen Routine verkommen, wenn sie immer gleichläuft. Die Kunst liegt in der Balance: Der Rahmen bleibt idealerweise konsistent, aber die Methoden und Fragestellungen werden jedes Mal etwas anders gestaltet.

Plattformen wie [Retromat](#) bieten eine Fülle an unterschiedlichen Methoden und Formaten, um die einzelnen Phasen einer Retro (z. B. Check-in, Daten sammeln, Einsichten gewinnen, Massnahmen beschliessen, Check-out) abwechslungsreich zu gestalten. So bleibt die Retrospektive lebendig, fördert das Engagement aller Beteiligten und ermöglicht immer wieder neue Perspektiven.

## Fazit: Das volle Potenzial der Retrospektive entfesseln

Retrospektiven sind weit mehr als ein Pflichtprogramm im agilen Prozess. Sie sind eine wertvolle Chance, als Team zu lernen, zu wachsen und sich kontinuierlich zu verbessern. Wer sich auf wenige, machbare Massnahmen konzentriert, Frust genauso zulässt wie Erfolge und Retros lebendig gestaltet, schafft dafür die besten Voraussetzungen.

## Ihre nächsten Schritte zu wirkungsvollen Retrospektiven

**Sofort anwendbar:** Gehen Sie unsere kompakte Checkliste durch und setzen Sie die Tipps direkt in Ihrer nächsten Retro um.



## Fokus auf wirkungsvolle Massnahmen

---

- Wenige, konkrete Massnahmen statt viele vage Ideen
  - Verantwortlichkeiten und Zeitrahmen klar definieren
  - Massnahmen spezifisch formulieren (Beispiel: «Person XY erstellt bis Ende nächster Woche eine Wiki-Vorlage»)
- 

## Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

---

- Zu Beginn jeder Retro auf umgesetzte Massnahmen zurückblicken
  - Mut haben, nicht umsetzbare Massnahmen zu streichen
  - Verbesserung als langfristigen Prozess verstehen
- 

## Balance von Emotionen

---

- «Frustr-Parkplatz» für nicht sofort lösbare Probleme einrichten
  - Erfolge und Meilensteine bewusst feiern
  - Sowohl Herausforderungen als auch Positives thematisieren
- 

## Gegen Routine ankämpfen

---

- Retro-Format regelmässig variieren
  - Konsistenten Rahmen beibehalten, aber Methoden ändern
  - Bei Bedarf Plattformen wie Retromat für neue Formate nutzen
- 

**Vertiefen Sie Ihr Wissen:** In Partnerschaft mit der Berner Fachhochschule BFH bieten wir Scrum Master Kurse an, in denen Sie unter anderem lernen, wie Sie effektive Retrospektiven professionell moderieren. Weitere Informationen zu unseren Kursen finden Sie [hier](#). Die Teilnehmenden profitieren von unserem praxiserprobten Wissen und dem akademischen Rahmen der Hochschule.

**Individuelle Unterstützung:** Sie möchten Ihre Retrospektiven auf das nächste Level heben und nachhaltige Verbesserungsprozesse in Ihrem Team etablieren? Unsere erfahrenen Expertinnen und Experten unterstützen Sie dabei mit massgeschneiderten Methoden und individueller Begleitung. Vereinbaren Sie jetzt



ein unverbindliches Erstgespräch und entdecken Sie, wie wir gemeinsam Ihre Teamarbeit optimieren können.